

# SPRECHEN MIT TIEREN

Wie gerne würden wir doch verstehen, was vorgeht in Mieze, Fido & Co. denken und fühlen. Der Dokumentarfilm «Being With Animals» der Schweizer Filmmacherin Salome Pitschen sucht nach überprüfbaren Fakten in der Tierkommunikation und stellt Praktiker bei der Arbeit vor.

MARTIN FRISCHKNECHT

**T**ierkommunikation – hat das nicht eher mit Wunschdenken zu tun als mit überprüfbaren Fakten? Diese Fragen sind Salome Pitschen nicht fremd, die darüber den Kinofilm **Being With Animals** drehte. Selbst, als sie bereits etliche Indizien zusammengetragen hat und Menschen begegnet ist, die ganz offensichtlich über diesen besonderen Draht zu Tieren verfügen, überkommen sie Zweifel. Das hat mit ihrer Hündin zu tun. Um deren Gesundheit zu verbessern und sie in ihrem Verhalten zu stabilisieren, lässt sich die Schweizer Dokumentarfilmerin überhaupt auf diese Recherche ein.

Der Weg führt zunächst in die Praxis der Shiatsu-Therapeutin Monika Obi. Auf deren Matte legen sich zwar Hunde statt Menschen, doch die energetische Behandlung verläuft ganz ähnlich. Dass die Therapeutin die Hundehalterin einbezieht und ihr erklärt, was das Tier ihr mitzuteilen hat, erscheint wie selbstverständlich.

## BEIM PFERDESCHWEIGER

Ein Besuch in der Pferdeschule von Fredy Knie jun. und Maycol Errani beschert zwar prächtige Bilder, doch was dieser Interaktion zugrundeliegt, buchen wir zusammen mit den Akteuren ab als Dressur. Wie viel anders präsentiert sich die Szenerie bei James French. Der britische Tierkommunikator nimmt sich Pferden an, die es bis dahin im Leben schwer hatten. Und legt sich mit ihnen nieder. Wie French eine Gruppe von einem halben Dutzend Pferden ohne Zuruf oder Berührung dazu bringt, sich um ihn zu scharen und sich vertrauensvoll neben ihm schlafen zu legen, das spricht für sich. Die in Arizona lebende Maia Kincaid (nicht zu verwechseln mit Amelie Kinkaid) schliesslich ermutigt die Filmmacherin dazu, telepathisch Verbindung zu ihrer Hündin aufzunehmen, um sie tiefer kennenzulernen. Die Art der Botschaften, die dabei ausgetauscht werden, ist vielleicht nicht gar so aufregend, wie man sich das erhoffen mag. Doch wird dabei deutlich, dass es mindestens so sehr um das Wohl des Menschen wie um das des angesprochenen Haustieres

geht. Tier und Mensch leben in einem gemeinsamen Feld von Gedanken und Emotionen. Oft agiert das Tier eher als Symptomträger seines Halters, als dass es selber an etwas leidet. Eine erweiterte Perspektive auf dieses Phänomen bringt der britische Biologe Rupert Sheldrake ein, der angenehm entspannt die grossen Zusammenhänge erläutert und von seinen Forschungen über Telepathie berichtet. Sheldrake geht davon aus, dass wir uns als Zivilisation vor rund 300 Jahren geradezu mutwillig aus einer lebendigen Kommunikation mit der beseelten Welt verabschiedet haben – und dass nun die Zeit gekommen ist, sich in diesen Strom wieder einzuklinken.

Salome Pitschen ist ein überzeugender Film gelungen, der seinen Protagonisten Zeit lässt, ihre Botschaft zu entfalten, atmosphärisch dicht und klug komponiert – meine Empfehlung! 🐾

Being With Animals, ab Mitte November im Kino.



Tiershiatsu-Therapeutin Monika Obi legt Hunde auf die Matte – bezieht jedoch auch die Tierhalter in die Behandlung mit ein.